

Eisklettern über Karneval 2015

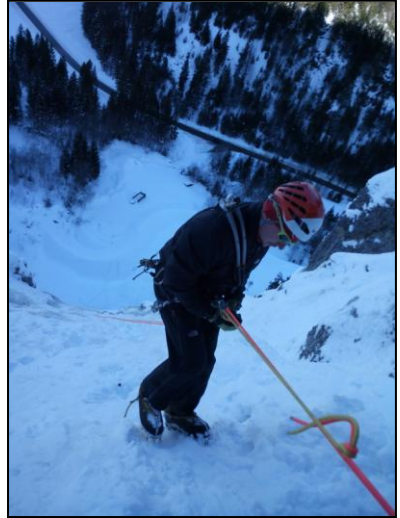
Wie es bereits schon Tradition ist, starteten wir auch dieses Jahr wieder über Karneval in die winterliche Bergwelt um den Pappnasen zu entgehen und uns dem Eisklettern zu widmen.

Patrick Nacke, Jonas Weische und Ich (Gerd Rauer) starteten bereits in der Nacht vom Mittwoch den 11.02.2015 in Richtung Tannheimer Tal, wo wir dann bereits am frühen

Donnerstag gegen 09:00 Uhr am Einstieg zum ersten Eisfall standen.

Strahlend blauer Himmel, nur fünf Minuten Zustieg vom Auto bis an den Eisfall, moderate Temperaturen und gute Eisverhältnisse, was will man mehr. Der Tag am Engfall bescherte uns einen traumhaften Einstieg und die ersten Mehrseillängen im Eis in diesem Jahr.

Die Nacht verbrachten wir in einer Ferienwohnung auf einem Reiterhof, diesmal waren nicht die Socken der Bergfreunde das größte Übel für die Nase sondern die Lage direkt über der Reithalle. Aber damit muss man auf einem Reiterhof wohl rechnen.



Am Freitag

fuhren wir zunächst hoch zum Vilsalpsee und stiegen von dort bei recht frischen minus 12 Grad in ca. eineinhalb Stunden auf Schneeschuhen bzw. Tourenschiern hoch zum Blässefall in rund 1200 Höhe. Der 250m hohe Eisfall im Schwierigkeitsgrad WI IV verwöhnte uns nicht nur mit strahlendem Sonnenschein, sondern auch mit dem dadurch verursachten Eisschlag sodass wir nach gut der Hälfte des Eisfalls den Rückzug antraten und wieder über den Eisfall abseilten. Trotzdem ein Traumtag!



Am Samstag

wollten wir uns eigentlich mit Guido Diderichs und Philipp Dekkers in der Schweiz treffen und zusammen in das Albignagebiet aufsteigen, aber aufgrund der guten Wetter- und Eisverhältnisse, und nicht zuletzt der Lawinenlage, entschlossen wir uns kurzfristig die vorgeplante Alternative Oberstdorf im Allgäu anzugehen.

Wir trafen die beiden also am frühen Samstagmorgen in Oberstdorf und stiegen von dort hoch in das Oytal um an den dort liegenden Eisfällen unterhalb des Eissees zu klettern.

Da wir die kommenden zwei Nächte unterhalb der Eisfälle biwakieren wollten hatten wir nicht schlecht zu tun um unsere gut 25 Kilo schweren Rucksäcke auf Schneeschuhen bzw. Schiern die vier Stunden nach oben zu schleppen.

Bei wiederum strahlendem Sonnenschein erreichten wir trotzdem am frühen Mittag einen guten (und vor allem lawinensicheren) Lagerplatz in der Nähe der umliegenden Eisseefälle und bauten unser Lager auf. Während die anderen vier in Zelten hausen wollten baute ich mir mit tatkräftiger Unterstützung durch Patrick und Jonas einen gemütlichen Iglu während Guido mit Philipp zum nächstgelegenen Eisfall startete der mit geringen Schwierigkeiten für Philipps ersten Eisklettermeter geeignet erschien. Dünnes Eis und abgehende Schneerutsche verhinderten jedoch dieses Unterfangen, dafür ging der Aufbau des Lagers aber gut voran. Mit einbrechender Abenddämmerung begann Guido das Abendessen auf den mitgebrachten zwei Kochern zu bereiten. Vorsuppe, Hauptmenü, Nachspeise und Kakao mit Rum zum Abschluss, was



will man mehr erwarten wenn man in einem Schneeloch in ansonsten menschenleerer Bergwelt hockt. Zeitig verschwanden wir in unseren Schlafsäcken und am frühen Sonntagmorgen starteten wir zu den Eisseefällen die mit gut 120m Höhe und Schwierigkeiten im IV Grad reichlich Betätigung für den Tag boten. Bevor ich es vergesse, übrigens wiederum bei strahlend blauem Himmel. Die Sonneneinstrahlung führte jedoch dazu, dass die um uns herum liegenden Hänge immer grüner wurden, weil der Schnee der letzten Woche durch die Erwärmung als Lawine runterrutsche. Da unsere Eisfälle jedoch im Schatten lagen waren wir hier gut aufgehoben.

Am Abend gab es dann wieder Guidos Viergängemenü und einen zeitigen Sprung in den Schlafsack. Ab vier Uhr lag unser Lagerplatz im Schatten und da wird es dann doch schnell ungemütlich.

Montags stiegen wir nochmal auf zu den Eiseefällen um noch ein wenig zu klettern bevor wir gegen Mittag unser Lager abbauten.

Nach gut drei Stunden Abstieg erreichten wir wieder Oberstdorf und starteten wohlbehalten die Heimreise.

Mein persönliches Fazit für diese Tour:

Berge sind imposant, im Winter noch viel imposanter! Wenn man dann auch noch die Nacht in einer Schneehöhle oder einem Zelt „oben“ bleibt, rücken die



„gemachten“ Klettermeter ein wenig in den Hintergrund und das Erleben, das einfach nur dort sein und Genießen, erscheint einem wesentlich wichtiger.

Eine traumhafte Tour!

Danke Jungs!

Für die Hochtourengruppe

Gerd Rauer